

**Eingangslied:** EG 628,1-3

**Votum:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Psalm:** 98 / EG 755

Singet dem Herrn ein neues Lied,  
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten  
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil kundwerden;

vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,  
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,  
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,  
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen  
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,  
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,  
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;  
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit  
und die Völker, wie es recht ist.

**Eingangsgebet:** Großer Gott: „Nicht immer wieder das alte Lied“. So hören wir Menschen oft sagen. Auch bei uns in der Kirche. Nicht immer wieder das „Ja, aber“, das „Vielleicht“; diese Ängste und Zweifel. An Ostern hast du ein neues Lied angestimmt. Ein Lied, das uns Mut macht; das uns mitreißt. Ein Lied, das auch uns singen lässt: „Gepriesen seist du mit Herzen, Mund und Händen.“ Und das jeden Tag aufs Neue. Ja, lass uns nicht die alte Leier verfallen, sondern diese Freude in die Welt hinaustragen mit klingenden Stimmen und Instrumenten. Amen.

**Altarvers:** EG 337

**Schriftlesung:** Lk. 19,37-40

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

**Lied vor der Predigt:** EG 317,1-5

**Predigt:** Kol. 3,12-17

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Liebe Gemeinde,

„Musik hat politisches Potential.“ Diese Aussage der Stargeigerin Anne-Sophie Mutter las ich Anfang der Woche in der Zeitung.

„Politiker sollten miteinander musizieren, dann stünden wir in einem ganz anderen Dialog miteinander.“, sagt sie.

Als Profimusikerin, die schon seit Jahrzehnten im Geschäft ist, weiß Anne-Sophie Mutter um die Möglichkeiten der Musik. Denn wenn man miteinander musiziert, dann sei man auf Augenhöhe. Das geht gar nicht anders, auch wenn einer die Führungsstimme hat. Auch als Führungsstimme darf man nicht den Kontakt zu den anderen verlieren.

Beim gemeinsamen Musizieren merkt man, welche Gefühle der andere hat; welche Stimmung er vermittelt. Und man akzeptiert leichter seine Meinungen und seine Rechte, weil das gemeinsame Ziel klar vor Augen ist: ein schönes Musikstück.

Ich versuche mir gerade einmal vorzustellen, wie Fr. Baerbock, Herr Habeck, Herr Lindner, Herr Merz und Herr Scholz zum Beispiel vor ihren Gesprächen über das Sondervermögen für die Bundeswehr miteinander musizieren.

Der Bundeskanzler gibt an den Drums den Beat vor, ohne den nichts geht. Das musikalische Fundament am Bass kommt sicher von Herrn Merz, während sich Herr Lindner an der E-Gitarre und Herr Habeck am Keyboard austoben. Und den Leadgesang übernimmt Frau Baerbock.

Der eine mag das vielleicht für einen Gag halten. Nicht ernst gemeint. Ein anderer vielleicht für unrealistisch, da zu zeitaufwendig; vom musikalischen Talent der Akteure mal ganz abgesehen.

Aber die entscheidende Frage ist doch: Bringt das was? Würde sich etwas am Politikstil ändern, wenn Politikerinnen und Politiker regelmäßig miteinander musizieren? Wenn sie sich auf ein gemeinsames Tempo einigen? Ein musikalisches Fundament, auf dem die Harmonien aufbauen und so die Melodie zum Strahlen bringen? Ich halte den Vorschlag von Anne-Sophie Mutter nicht für verkehrt. Im Gegenteil. Das, was Politiker in der Musik miteinander üben können, das hat sehr viel zu tun mit dem, was sie bei Verhandlungen machen.

Und das gilt nicht nur für politische Verhandlungen, sondern das gilt für das menschliche Miteinander überhaupt! Ja, Musik ist eine Methode, um die Sinne zu schärfen für die anderen, mit denen man musiziert; mit denen man ein Lied toll zum Klingen bringt. Ja, Musik schafft ein gutes Miteinander und verbindet die Menschen.

Von einer solchen Grundhaltung der Zuwendung, die das Miteinander in den Blick nimmt – also den anderen sieht und zu sich selbst in Beziehung setzt – von einer solchen Grundhaltung ist auch im Kolosserbrief die Rede.

Diese Grundhaltung – sie ist hier wie ein Kleidungsstück, das man überzieht. Und es ist gewebt aus den Fäden des Erbarmens, der Freundlichkeit, der Demut, der Sanftmut und der Geduld. Das alles sind Eigenschaften, die auf ein gutes Miteinander zielen und sich gut entfalten können unter dem Deckmantel der Liebe, der diese Fäden schützt und wärmt.

Doch allein ein solches Gewand zu tragen und mit dem Deckmantel der Liebe zu schützen – allein sich solche Eigenschaften anzueignen und sie für gut zu befinden – das allein reicht nicht. Es reicht nicht zu

glauben oder zu hoffen, dass dann alles automatisch gut wird. Ganz von selbst; wie von Zauberhand.

Warum? Ganz einfach: Wie oft ermahnen wir einen Mitmenschen in aller Liebe und Weisheit, er möge z.B. mit dem Rauchen aufhören. Das ist schlecht für seine Gesundheit; er schädigt mit dem Rauch auch andere Menschen, die ihn einatmen. Und für viele Nasen ist der Zigarettenqualm eine unangenehme Belästigung. Besonders wenn er kalt wird; oder er sich in den Kleidern festgesetzt hat.

Wie schnell werden solche Belehrungen, die in vielen Fällen sicher gut gemeint sind, - wie schnell werden sie in den Ohren eines Rauchers zu Nörgelei, die er nicht mehr hören kann und mag. Dauert es einen Monat? Oder ein Jahr? Oder noch länger bis der „Belehrte“ sich bevormundet oder gegängelt fühlt?

Irgendwann platzt ihm dann vielleicht der Kragen und er „nörgelt“ zurück. Oder er schaltet auf Durchzug und hört gar nicht mehr hin; nimmt diese Ansagen gar nicht mehr ernst. Von einem guten, geschweige denn gedeihlichen Miteinander kann dann nicht mehr die Rede sein.

Wenn die beiden jetzt aber miteinander musizieren, wird es dann besser? Klar, solange der Raucher singt oder ein Blasinstrument spielt, kann er nicht rauchen. Doch bringt ihn das vom Rauchen weg? Sicher nicht.

Oder kann der Raucher umgekehrt seinem Co-Musikus vielleicht klarmachen, warum er raucht? Womöglich braucht er die Zigaretten ja als Ersatzdroge; zum Beispiel statt Alkohol.

Können sie durch das gemeinsame Musizieren eine Lösung für ihre beide Ansinnen finden? Sie miteinander harmonisieren, so dass alles gut klingt und beide zufrieden sind?

Auch wenn eine gute Technik wie die, die man durch das Musizieren einübt, hilfreich sein kann auf der Suche nach einem guten Miteinander, so ist das noch nicht ausreichend. Es braucht noch etwas mehr. Etwas, an dem sich beide orientieren können, so dass ihnen klar ist:

Es geht hier zwar um meine Person, um mein Leben. Aber es geht eben nicht darum, dass mein Gegenüber mich in meiner Persönlichkeit verletzen will.

Es geht also nicht darum, sich alles schön zu singen. Nein. Es geht vielmehr darum beim Singen den Fokus auf das Kriterium zu richten, das für ihr gemeinsames Leben prägend ist.

Diese Orientierung können Musizierende finden, wenn sie sich nicht nur darauf beschränken miteinander zu singen. Diese Orientierung können sie finden, wenn sie sich bewusst machen für wen sie das Lied spielen. An wen sich das Lied richtet.

Deshalb heißt es im Kolosserbrief: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

Gott ist derjenige, an den sich das Lied richten soll. Er ist das Kriterium für das Leben von uns Menschen; für unsere Gemeinschaft. Wenn wir lehren oder ermahnen, sei es mit Worten, durch unser Tun oder im Gesang, dann geht es um die Sache Gottes und nicht die eines einzelnen Menschen.

Wenn Gott das Ziel ist für uns alle, dann kann das Lehren und Ermahnen nicht zum Belehren oder Nörgeln; auch nicht zum Bloßstellen oder Aburteilen werden. Dann ist es eher wie ein Weckruf unter Geschwistern, bevor einen die Eltern bei etwas Falschem erwischen. Damit man wieder zurückfindet in die Harmonie nach einem schrägen oder falschen Ton.

Musik hat Potential. Ja. Und nicht nur politisches, sondern für unsere Gemeinschaft überhaupt. Mit ihrer Hilfe können wir einander viel besser im Blick behalten und miteinander leben. Und wenn wir zum Lobe Gottes singen, dann trägt sie dazu bei, dass unser Leben gelingen wird.

Amen.

**Lied nach der Predigt:** EG 324,1-7

**Fürbittengebet:** Lasst uns miteinander Fürbitte halten. Und ich bitte die Gemeinde abwechselnd auf die Aufforderung „Dankbar singen wir“ mit dem Liedruf „Laudate omnes gentes“ zu antworten, wie er EG 181.6 steht. Und auf die Aufforderung „Deshalb rufen wir zu dir“ mit dem Liedruf „Kyrie eleison“ zu antworten, wie er EG 178.9 steht.

Gott, mit Wundern des Lebens umgibst du uns. Wir hören den Gesang der Vögel, das Lachen der Kinder. Wir sehen das Grün der Bäume, die Farben der Blumen. Wir spüren den Hauch des Windes, die Wärme der Sonne. Deine Schöpfung singt das Lied vom Leben. Dankbar singen wir: Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Gott, so viele Wunder des Lebens sind in Gefahr. Wir denken oft nur an unseren Nutzen. Anderen enthalten wir vor, was du allen zugedacht hast. So wird der Gesang leiser, das Lachen vergeht, der

Himmel verdunkelt sich, Klage wird laut. Deshalb rufen wir zu dir:  
Kyrie eleison (EG 178.9)

Gott, in Jesus Christus bist du unseren Weg gegangen. Sein Beispiel lässt uns einander offen und rücksichtsvoll begegnen, andere in Liebe achten und annehmen und Schwachen geduldig beistehen. Wir erkennen die Melodie des ewigen Lebens. Dankbar singen wir:  
Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Gott, oft versperren wir Christus den Weg. Ungerechtigkeiten bestimmen die Welt, die Menschenwürde wird verletzt und missachtet Hassgesänge ertönen laut. Und wir sind abgestumpft gegen Elend und Leid. Deshalb rufen wir zu dir: Kyrie eleison (EG 178.9)

Gott, dein Heiliger Geist ergreift Menschen, so dass sie glauben und einander verstehen. Voll Freude entdecken wir eine Gemeinschaft, die Grenzen überwindet, und feiern Gottesdienst mit Liedern zu deiner Ehre. Dankbar singen wir: Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Gott, dem Wirken deines Geistes stehen entgegen Irrtum und Vorurteil, Dummheit und Lüge. Sie schaffen Misstrauen und trennen, richten Mauern zwischen uns auf. Deshalb rufen wir zu dir: Kyrie eleison (EG 178.9)

Gott des Lebens, auch in dieser Woche mussten wir die Begrenztheit unseres irdischen Daseins erfahren. Wir haben Menschen aus unserer Gemeinde zu Grabe getragen: *Juliane Wahser geb. Weber, 83 Jahre; Hilde Hauck geb Weimann, 91 Jahre und Horst Fützenreiter 74 Jahre* Aber deine Gemeinschaft mit uns – sie findet mit dem Tod kein Ende. So lass unsere Verstorbenen Anteil haben an deinem ewigen Leben. Und schenke den Menschen, die um sie trauern, die Melodie von Ostern, auf dass sie wieder singen können. Dankbar singen wir:  
Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Gott im Vertrauen auf deine große Kraft singen wir dein Lob und danken dir für alle Freundlichkeit, die du uns schenkst. Und lass uns miteinander singend das Gebet anstimmen, das Jesus Christus uns gelehrt hat:

**Vater unser:** EG 188

**Lied:** EG 331,1.10.11

**Segen:** Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden. Amen